

Eröffnung Lebendiger Adventskalender 2025

Alphornbläser

Begrüßung (Christian)

Guten Abend meine sehr verehrten Damen und Herren,

ich begrüße euch sehr herzlich zur Eröffnung des Lebendigen Adventskalender 2025. Schon vorab ergeht mein herzlicher Dank an Rita Keßler und ihr Team für die Organisation!

Außerdem ein herzlicher Dank an alle Gastgeber, die uns in den kommenden Wochen empfangen werden!

Der Lebendige Adventskalender ist inzwischen zu einer festen Institution in unserem Ort geworden.

Es ist eine schöne – sehr persönliche – Reihe kleiner, individuell gestalteter Abende, die Menschen zusammenbringen, zum Verweilen und zur Besinnung einladen. Ich glaube, das ist dringend nötig und tut uns allen gut.

Wir erleben aufgeregte Zeiten – im eigenen Land und weltweit. Es strömt so viel auf uns ein.

Es tun sich auch Streitereien in unmittelbarer Nähe auf – in der Schule, in der Freizeit, in Vereinen, in Familien, unter Freunden oder Arbeitskollegen.

Ich frage mich oft: Warum eigentlich? Meist sind es doch Kleinigkeiten, können wir die nicht ohne Streit lösen?

Wäre es nicht besser, mehr miteinander zu sprechen, als übereinander?

Fragen, wo man sich einbringen und beteiligen kann, als nur an sich zu denken?

Unsere Gesellschaft braucht nicht mehr Egoismus, sondern mehr Gemeinsinn!

Vielleicht fangen wir heute damit an. Hier im Kleinen, in der Mitte unserer Gemeinde.

Wir stehen jetzt hier auf dem Marktplatz zusammen und beginnen heute unseren Lebendigen Adventskalender. Wir alle wünschen uns Frieden – in der Welt, im Land, im Ort, in uns selbst.

Lasst uns zeigen, dass ein friedliches, solidarisches und zuvorkommendes Miteinander eine Ortsgemeinschaft stärkt.

Zur Einstimmung auf die Weihnachtszeit wollen wir nun den Weihnachtsbaum am Rathaus zum Erleuchten bringen.

Geschichte

„Weihnachten wird, wenn es nach Orangen riecht.“

Ich starre auf den Bildschirm meines Laptops. Seit Stunden suchte ich nach den schönsten Weihnachtsgeschenken. Je länger ich scrollte, desto ratsloser wurde ich. Überall blinkten Werbebanner und Angebote: Geschenke mit Stecker, Akku, mit allem, was Lärm macht. Doch nichts fühlte sich richtig an.

Dann fiel mein Blick auf die Glaskugel auf meinem Schreibtisch – mein schönstes Geschenk von einem Freund im letzten Jahr. Sie erinnerte mich das ganze Jahr daran, auf mich selbst zu schauen, herauszufinden, was mir wirklich wichtig war.

Ich lächelte.

Vielleicht musste ich gar nicht suchen, sondern sehen.

Also fuhr ich in die Stadt. Dort roch es nach gebrannten Mandeln, Marzipan und Weihnachten. Doch auch hier schien alles nur aus Dingen zu bestehen: Puzzles, Lichterketten, Bettwäsche, Parfum. Ich fragte mich, wo es sie gab – die Geschenke, die wirklich Freude machen.

Gerade wollte ich aufgeben, da sah ich einen Jungen, vielleicht elf Jahre alt.

Er hatte ein freundliches Gesicht und diese klaren, offenen Augen von Kindern, die das Down-Syndrom haben. Neben ihm stand seine Mutter, erschöpft, mit Einkaufstüten in den Händen.

„Ob das deiner Freundin Maja gefallen würde?“, fragte sie, ohne ihn anzusehen.

„Mama“, sagte der Junge leise. Sie hörte ihn nicht.

„Mama“, wiederholte er, zupfte an ihrem Mantel.

Schließlich sah sie ihn an.

„Ich möchte dir etwas sagen, Mama. Etwas ganz Wichtiges.“

„Was ist denn so wichtig?“

Der Junge sah sie an, und mit heller, klarer Stimme sagte er: „Du bist so schön, Mama.“

Dann drückte er seinen Kopf an ihre Schulter. Die Mutter lächelte und strahlte. Es war, als fiel alle Müdigkeit von ihr ab.

„Danke“, flüsterte sie. „Danke, mein Schatz.“

Dann atmete sie tief ein und sagte: „Weißt du was, Maja braucht gar kein neues Halstuch. Was hältst du davon, wenn wir statt Geschenken heute Orangen kaufen?“

„Ja!“, rief der Junge begeistert. „Dann wird schon jetzt Weihnachten. Weihnachten wird, wenn es nach Orangen riecht!“

Dann blieb ich stehen und plötzlich wusste ich, was ich verschenken wollte.

Dieser Junge hatte mir gezeigt, was Freude wirklich groß macht: Einen Menschen anschauen. Wirklich anschauen. Dem anderen geben, was er gerade am meisten braucht – vielleicht ein Lächeln, ein ehrliches Wort, einen Moment voller Aufmerksamkeit.

Ich dachte an meine Nichte. Sie würde sagen: „Spiel mit mir Fußball!“ Und ja, sie hätte recht. Das wäre ihr schönstes Geschenk.

Als ich nach Hause kam, schaltete ich den Laptop aus. Ich brauchte ihn nicht mehr.

Dann ging ich in die Küche, nahm eine Orange und atmete tief ein. Der Duft erfüllte den Raum. Ich lächelte. Ja, es stimmt: Weihnachten wird, wenn es nach Orangen riecht.

Lied: Wir sagen euch an den lieben Advent; 1. Strophe

Gedanke zur Geschichte (Christian)

Weihnachten wird – wenn es nach Orangen riecht. Auf den Weg zum Weihnachtsfest begeben wir uns nun heute mit unserem Lebendigen Adventskalender.

24 Fenster – 24 Begegnungen – 24 Stunden, die wir uns gönnen zum Durchschnaufen und zum Hinhören, was uns wirklich wichtig ist. Vielleicht ein Lächeln, ein ehrliches Wort, einen Moment voller Aufmerksamkeit, vielleicht der Duft von Orangen, so wie wir es in der Geschichte gehört haben.

Zu all dem kommt unser Adventslicht dazu, dass wir auch in diesem Jahr von Fenster zu Fenster tragen. Entzünden wir es, damit es leuchtet in dieser dunklen Zeit, dass es leuchtet bis in unser Herz hinein.

Verabschiedung (Christian)

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

vielen Dank, dass ihr heute bei der Eröffnung des Lebendigen Adventskalenders anwesend seid. Lasst uns in den kommenden Wochen ein bisschen Besinnung und Liebenswürdigkeit in den Ort bringen.

Morgen steht das Licht bei den Keglern. Ich hoffe, wir sehen uns.

Danke dir, Rita und deinem Team. Danke an die Alphornbläser für die musikalische Umrahmung. Danke allen Mitwirkenden.

Nun darf ich noch zu Plätzchen und Punsch einladen. Ein herzlicher Dank an Bäckerei Zuckersüß für die Plätzchen und die Rot-Kreuz Gemeinschaft Wohlfahrt und Soziales für die Unterstützung.

Euch allen eine schöne Adventszeit und jetzt – lasst es euch schmecken!